* **Rilke:**
* **Zum Einschlafen zu sagen**

(…) Ich habe groß die Augen auf dich gelegt; und sie halten dich sanft und lassen dich los, wenn ein Ding sich im Dunkel bewegt

* **Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen**

Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen, die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen, aber versuchen will ich ihn.
Ich kreise um Gott, um den uralten Turm, und ich kreise jahrtausendelang;
und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm oder ein großer Gesang

* **Seit mein Engel dich nicht mehr bewacht**

Seit mich mein Engel nicht mehr bewacht, kann er frei seine Flügel entfalten
und die Stille der Sterne durchspalten, denn er muß meiner einsamen Nacht
nicht mehr die ängstlichen Hände halten, seit mich mein Engel nicht mehr bewacht.

* **Die Welt, die monden ist.**

Vergiß, vergiß, und laß uns jetzt nur dies erleben, wie die Sterne durch geklärten Nachthimmel dringen, wie der Mond die Gärten voll übersteigt. Wir fühlten längst schon, wie´s spiegelnder wird im Dunkeln; wie ein Schein entsteht, ein weißer Schatten in dem Glanz der Dunkelheit. Nun aber lass´ uns ganz hinübertreten in die Welt hinein, die monden ist.

* **Einsamkeit**

Die Einsamkeit ist wie ein Regen. Sie steigt vom Meer den Abenden entgegen; von Ebenen, die fern sind und entlegen, geht sie zum Himmel, der sie immer hat. Und erst vom Himmel fällt sie auf die Stadt. Regnet hernieder in den Zwitterstunden, wenn sich nach Morgen wenden alle Gassen und wenn die Leiber, welche nichts gefunden, enttäuscht und traurig von einander lassen; wenn die Menschen, die einander hassen, in einem Bett zusammen schlafen müssen: dann geht die Einsamkeit mit den Flüssen...

* **SchlussStück…. (**Amokfahrt am 20.Juni 2015 in Graz)

Der Tod ist groß, wir sind die seinen, lachenden Munds Wenn wir uns mitten im Leben meinen, wagt er zu weinen

* **Wenn schon Rot, dann flammend,**

**wenn schon Grün, dann wogend, wenn schon Gelb, dann jubelnd, wenn schon** **Blau - zum Hineinschweben und Schwarz . ein Nachttränenmeer...(Text: H. Lux)**

* **Ingeborg Bachmann: Die gestundete Zeit**

Es kommen härtere Tage. Die auf Widerruf gestundete Zeit wird sichtbar am Horizont.
Bald musst du den Schuh schnüren und die Hunde zurückjagen in die Marschhöfe.
Denn die Eingeweide der Fische sind kalt geworden im Wind.
Ärmlich brennt das Licht der Lupinen. Dein Blick spurt im Nebel:auf Widerruf gestundete Zeit wird sichtbaram Horizont. (…) Sieh dich nicht um. Schnür deinen Schuh. Jag die Hunde zurück.

Wirf die Fische ins Meer. Lösch die Lupinen! Es kommen härtere Tage.